

2020



JAHRESBERICHT



JUGEND- UND DROGENBERATUNG REUTLINGEN

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| 1. Einrichtungsprofil | 3 |
| 1.1 Einrichtung und Anschrift | 3 |
| 1.2 Zuständigkeitsbereich | 3 |
| 1.3 Zielgruppe..... | 3 |
| 1.4 Geschäftsführung und Leitung | 3 |
| 2. Vorbemerkungen und Danksagung | 4 |
| 2.1 Vorbemerkungen | 4 |
| 2.2 Danksagung..... | 6 |
| 3. Statistiküberblick | 7 |
| 3.1 Klient*innen und Betreuungen..... | 7 |
| 3.2 Herkunft der Klient*innen | 8 |
| 3.3 Durchschnittliche Verweildauer | 8 |
| 3.4 Altersverteilung | 9 |
| 3.5 Entwicklung der Betreuungszahlen | 9 |
| 3.6 Substanzbezogene Hauptdiagnose..... | 10 |
| 3.7 Substitution | 11 |
| 4. Mitarbeiter*innen | 12 |
| 4.1 Das Team 2020 | 12 |
| 4.2 Betriebsausflug in die Laichinger Tiefenhöhle | 14 |
| 5. HaLT-Projekt – Sachbericht 2020 | 15 |
| 5.1 Ziel des Leistungsangebots | 15 |
| 5.2 Zielgruppe..... | 16 |
| 5.3 Maßnahme und Schwerpunktsetzung | 16 |
| 5.4 Sozialräumliche Ausrichtung | 17 |
| 5.5 Kooperation | 17 |
| 5.6 Qualitätsentwicklung | 17 |
| 5.7 Kinderschutz | 17 |
| 5.8 Kundenbefragung | 17 |
| 6. Arbeit mit Kindern | 17 |

| | |
|---|-----------|
| 6.1 FitKids..... | 17 |
| 6.2 Ausflug FitKids in die Wilhelma am 04. August 2020 | 18 |
| 7. Niedrigschwelliges Angebot – Kontaktcafé Panto 2020 | 20 |
| 7.1 Anzahl der Besucher*innen..... | 20 |
| 7.2 Veranstaltungen im Kontaktcafé Panto sowie die allgemeine Situation | 21 |
| 7.3 Ein weiteres Jahr in der Kanzleistraße in Reutlingen | 22 |
| 7.4 Streetwork..... | 22 |
| 7.5 Ausblick nach 2021 | 22 |
| 8. Prävention..... | 24 |
| 9. Pressespiegel | 25 |
| 9.1 Presseartikel vom 20.05.2020..... | 25 |
| 10. Zum Gedenken | 26 |
| 11. Ausblick | 26 |

1. Einrichtungsprofil

Baden-Württembergischer Landesverband
für Prävention und Rehabilitation gGmbH - bwlv
Renchtalstr. 14
77871 Renchen

1.1 Einrichtung und Anschrift

Jugend- und Drogenberatung
Albstr. 70/1
72764 Reutlingen
Tel.: 07121/1655-0
Fax: 07121/1655-20
Öffnungszeiten: Mo.-Do.: 9.00-12.00 Uhr und 13.00-15.00 Uhr
Fr.: 9.00-13.00 Uhr

Außenstelle Münsingen (in den Räumen der evangelisch-methodistischen Kirche)
Karlstraße 5
72525 Münsingen
Tel.: 0170 55 22 372

1.2 Zuständigkeitsbereich

Stadt und Landkreis Reutlingen

1.3 Zielgruppe

Abhängige von legalen und illegalen Suchtstoffen, Gefährdete, Missbraucher und deren Angehörige, sowie Menschen mit Problemen im Zusammenhang mit neuen Medien und Essen.

1.4 Geschäftsführung und Leitung

Geschäftsführer: Oliver Kaiser, Renchtalstr. 14, 77871 Renchen
Nikolaus Lange, stellvertretender Geschäftsführer, s.o.

Leitung: Jeanette Merges
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Analytisch orientierte Sozialtherapeutin (VdR)
Mail: jeanette.merges@bw-lv.de

2. Vorbemerkungen und Danksagung

2.1 Vorbemerkungen

Liebe Leser*innen,

das Jahr 2020 war überschattet von der Corona-Pandemie, die im März zum ersten Lockdown führte. Keiner von uns hatte bisher eine solche Pandemie erlebt und so konnten wir uns nicht vorstellen, welche tiefgehenden Auswirkungen dieses Ereignis auf unsere Arbeit und unser Leben haben würde und vor allem, wie lange uns die Einschränkungen, die diese Pandemie mit sich brachte, begleiten würden.

Im Nachhinein verblasst der Umzug der Drogenberatung im Januar von der Kaiserstr. 4 in die Albstr. 70/1 hinter dieser Krise. Trotzdem möchte ich erwähnen, dass auch dieser Umzug ein Kraftakt für alle Mitarbeiter*innen und mich als Leitung darstellte. Die alten Räume mussten wieder in Stand gesetzt werden, Brandschutzvorschriften bei dem Aufstellen des Mobiliars beachtet werden und trotz langfristiger Vorbereitung dauerte es eine Weile, bis auch die Telefonanlage in allen Räumen funktionierte. Die Freude, nun endlich an Ort und Stelle angekommen zu sein, währte nur kurz.

Aufgrund der plötzlich hereinbrechenden Pandemie, konnten wir nicht wie geplant, uns auf die inhaltliche Weiterentwicklung unserer Angebote konzentrieren. Stattdessen waren wir mit der Beschaffung von Schutzmaterialien und Desinfektionsmittel beschäftigt. Wir mussten lernen, wie man medizinische Masken aufzieht und arbeiteten im Schichtmodell, um das Infektionsrisiko zu verringern. Dies alles erschwerte die alltägliche Arbeit und Kommunikation.

Inzwischen haben wir gelernt, dass Besprechungen, Therapiesitzungen und Beratungsgespräche auch online möglich sind, und manchmal von Vorteil, um weite Anfahrtswege zu vermeiden. Oder auch für Klient*innen eine gute Möglichkeit sind, ohne großen Wegeaufwand mit uns in Kontakt zu treten. Deshalb hoffen wir, dass auch nach der Pandemie diese Vorteile genutzt werden können, insbesondere im Bereich der Fort- und Weiterbildung, der Ambulanten Rehabilitation und Nachsorge.

Jedoch auch bei uns wurde sichtbar, dass wir bezüglich der Ausstattung und des Know-Hows in diesem Bereich noch erheblichen Nachholbedarf haben. Und so beschleunigte die Pandemie auch in unserer Einrichtung die Digitalisierung unserer Arbeit.

Kurz vor dem ersten Lockdown erfolgte dann die erste Informationsveranstaltung zu unserem HaLT-Projekt, Förderphase II. Als ein gut ausgebauter HaLT-Standort fühlten wir uns verpflichtet, uns mit dem Programm von HaLT-Förderphase II auseinanderzusetzen.

Hierbei handelt es sich um ein, von der BZgA finanziertes Projekt, das die Ausweitung dieses erfolgreichen Programms in die Breite fördern soll. Insbesondere in den Regionen Alb und Metzingen sollen die Strukturen ausgebaut/übernommen werden. Es sollen Seminare zum Fetalen Alkoholsyndrom stattfinden und die Kooperationen zwischen den Akteuren vor Ort und der Suchtberatungsstelle ausgebaut werden. Leider entpuppte sich das Modell als wahres Bürokratiemonster, das in der Vorbereitung sehr viel Zeit in Anspruch nahm, um es zu verstehen und gemeinsam mit dem Landkreis abzustimmen. Dank der Unterstützung von Frau Lang, aus dem Sozialministerium gelang es uns, Ende 2020 den Antrag gemeinsam mit dem Landkreis zu stellen. Dieser wurde, so viel sei schon im Vorhinein verraten, dann auch 2021 von der BZgA positiv beschieden.

Die Pandemie hatte natürlich auf alle Arbeitsbereiche 2020 ihren Einfluss. Die Situation unserer Klient*innen verschlechterte sich. Neben den psychischen Belastungen verloren manche ihren Arbeitsplatz. Der berufliche Einstieg wurde erschwert, durch aufgeschobene Umschulungen. 450 Euro Beschäftigungen waren vom Markt gefegt. Trotzdem wird auch hier deutlich, welche wichtige soziale Integrationsfunktion die Suchtberatung hat: Waren zu Beginn des Beratungsprozesse im Jahr 2020 noch 251 Personen auf ALG II angewiesen, sank diese Zahl am Ende der Betreuung auf 79 Personen (siehe Zahlenteil, Pkt. 11. Verlauf).

Im Bereich der Therapievermittlungen verlängerten sich die Wartezeiten während der Pandemie von Erteilung der Kostenzusage bis Therapieantritt teilweise gigantisch. In einem Fall betrug die Wartezeit ein Jahr. Auch die therapeutische Arbeit wurde stark beeinflusst. Hier stehen für viele Betroffene der Aufbau neuer sozialer Kontakte und das Ausprobieren neuer Hobbies stark im Vordergrund. Dem steht diametral das durch die Pandemie bedingte „Social Distancing“ entgegen.

Betrachten wir die Klient*innen und Betreuungszahlen, die für das letzte nahezu identisch sind mit dem Vorjahr, haben wir Vieles richtig gemacht. Der Einbruch der Präventionszahlen war eindeutig den pandemiebedingten Umständen geschuldet. So hoffen wir gemeinsam, dass die Coronapandemie hoffentlich 2021 bewältigt wird und wieder spontane persönliche Begegnungen möglich werden.

Bleiben Sie gesund!

2.2 Danksagung

Auch in diesem Jahr ein herzliches Dankeschön an alle, die unsere Arbeit unterstützten und möglich machten. An erster Stelle möchte ich dem Landkreis Reutlingen danken, der den Hauptteil unserer Arbeit finanziert und der Stadt Reutlingen, die die Kosten für das Kontaktcafé und die niedrigschwellige Arbeit trägt, ebenso dem Land Baden-Württemberg.

Ein weiteres Dankeschön an das Amtsgericht Reutlingen für die Bußgeldzuweisungen, sowie der Stiftung Suchthilfe Reutlingen, die den Ausflug für Kinder und ihre suchtkranken Eltern in die Wilhema finanzierte.

Reutlingen, im März 2021

Jeanette Merges

3. Statistiküberblick

3.1 Klient*innen und Betreuungen

Der folgende Überblick über die von uns betreuten Klient*innen beruht auf den Daten des Dokumentationssystems „Patfak“ der Firma Redline Data (www.redline-data.de).

2020 wurden, wie aus der Übersichtsstatistik differenziert zu entnehmen ist, insgesamt 819 Betreuungen durchgeführt. Das ist exakt eine Betreuung weniger, wie im letzten Jahr. Außerdem wurden 2020 21 Klient*innen weniger betreut, als im Jahr zuvor.

| Spezifizierung der Klientel im Erhebungsjahr 2020 | mit eigener Suchtproblematik | Persone-n im sozialen Umfeld | Gesamt | JVA | PSB |
|--|------------------------------|------------------------------|------------|-----------|------------|
| Anzahl der Klient*innen (mit einem oder mehreren dokumentierten Kerndatensätzen) * | 675 | 84 | 759 | 39 | 720 |
| Anzahl der am Jahresende noch nicht beendeten Betreuungen (mit dokumentiertem Kerndatensatz) ** | 361 | 9 | 370 | 4 | 366 |
| Anzahl der im Erhebungsjahr beendeten Betreuungen (mit dokumentiertem Kerndatensatz) ** | 368 | 81 | 449 | 35 | 414 |
| <Gesamtzahl der Betreuungen im Erhebungsjahr (mit dokumentiertem Kerndatensatz) ** | 729 | 90 | 819 | 39 | 780 |
| davon Anzahl der psychosozialen Begleitbetreuungen von substituierten opiatabhängigen Klient*innen ** | 189 | | 189 | 0 | 0 |
| Anzahl der Klient*innen, die neu aufgenommen wurden | 385 | 73 | 458 | 18 | 440 |
| Anzahl der Betreuungen, die neu begonnen wurden | 334 | 73 | 407 | 18 | 389 |
| Anzahl der Wiederaufnahmen, Klient*innen waren in der Vergangenheit irgendwann schon mal in der PSB | 290 | 11 | 301 | 0 | 0 |

* liegt für eine Person im Erhebungszeitraum mehr als 1 dokumentierter Kerndatensatz vor, darf nur der letzte (=aktuellste) gezählt werden

** **inklusive** mit Kerndatensatz dokumentierte **Einmalkontakte**

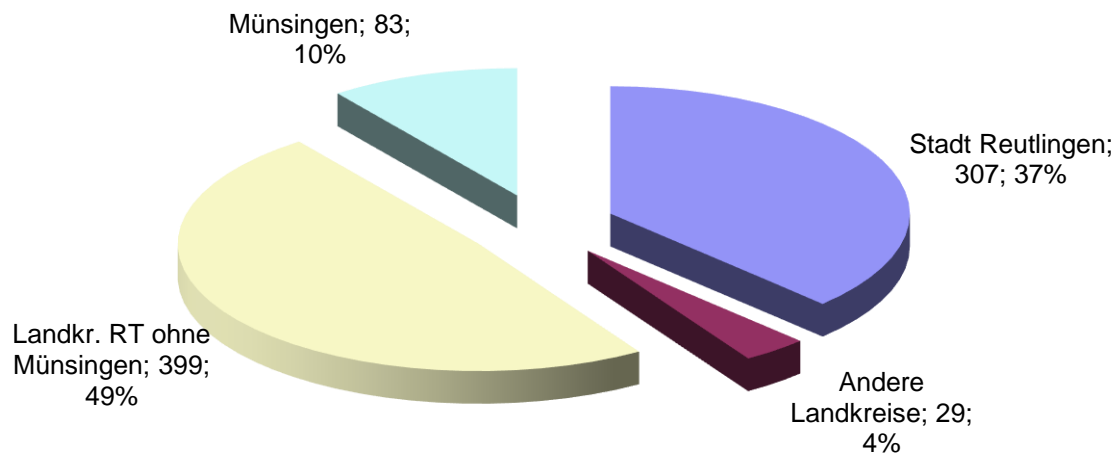
*** Klienten, die **kein Einverständnis** zur Dokumentation ihrer Daten erklärt haben

| Geschlecht | Anzahl | Prozent |
|---------------|------------|------------|
| Weiblich | 178 | 23,5 |
| Männlich | 581 | 76,5 |
| Gesamt | 759 | 100 |

3.2 Herkunft der Klient*innen

Der folgenden Kuchengrafik können Sie die Herkunft unserer Klient*innen entnehmen:

Herkunft



3.3 Durchschnittliche Verweildauer

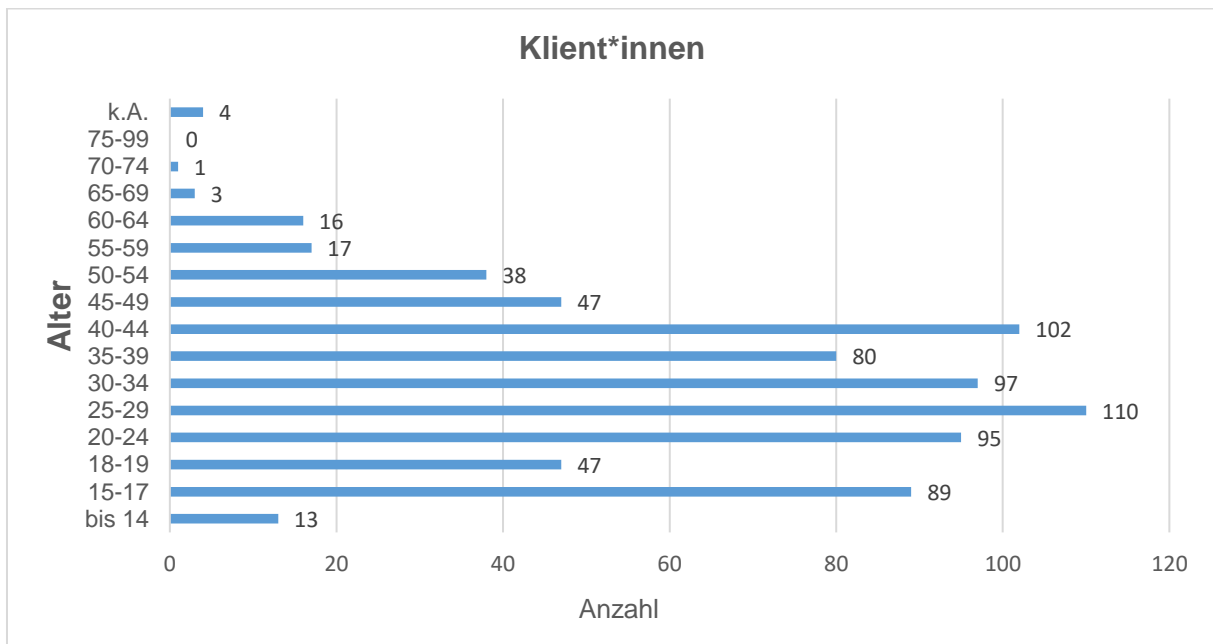
Die durchschnittliche Verweildauer der Klient*innen unserer Beratungsstelle ist aus der unten angeführten Tabelle ablesbar. Dabei handelt es sich allerdings ausschließlich um Klient*innen, bei denen die Betreuung bereits beendet ist.

| Dauer der Betreuung in Monaten * | Anzahl | Prozent |
|----------------------------------|------------|---------------|
| Unter 1 Monat | 93 | 21,0% |
| 1 bis unter 3 Monate | 79 | 17,8% |
| 3 bis unter 6 Monate | 109 | 24,6% |
| 6 bis unter 12 Monate | 99 | 22,3% |
| 12 Monate und mehr | 63 | 14,2% |
| Gesamt | 443 | 100,0% |

* nur für beendete Betreuungen

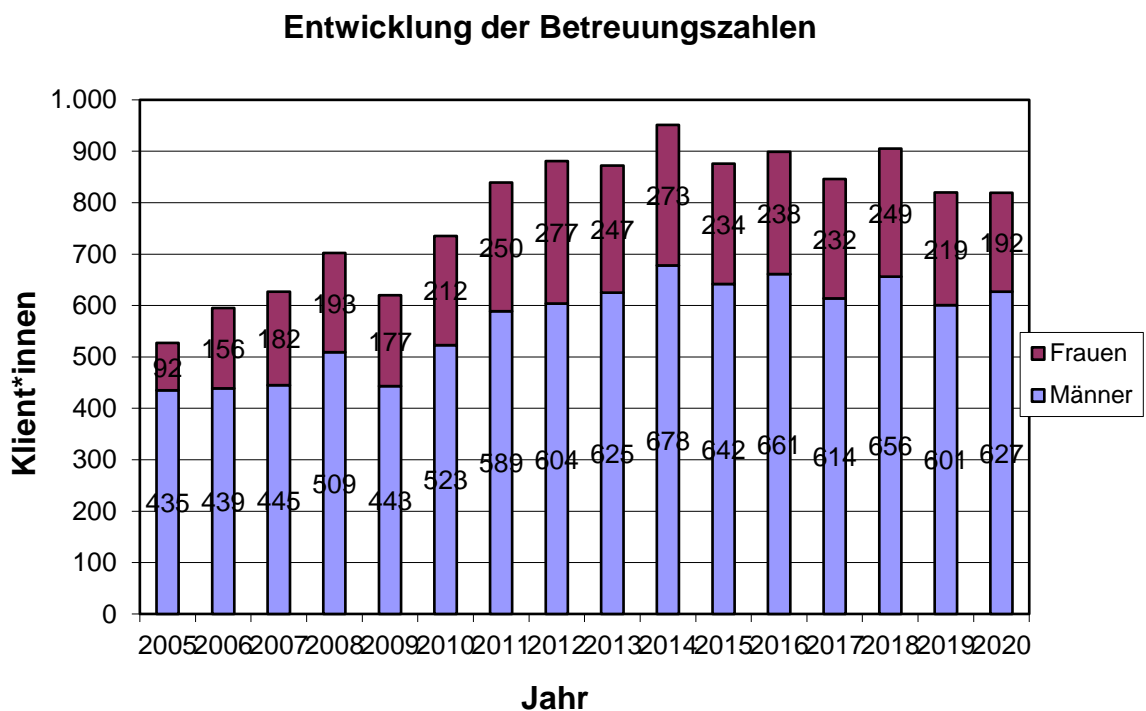
3.4 Altersverteilung

Die Altersverteilung der Klient*innen in der Drogenberatung Reutlingen stellt sich detailliert folgendermaßen dar:



3.5 Entwicklung der Betreuungszahlen

Die Entwicklung der Betreuungszahlen innerhalb der letzten 15 Jahre unter Berücksichtigung des Geschlechts in der Drogenberatung Reutlingen wird durch folgendes Schaubild verdeutlicht:

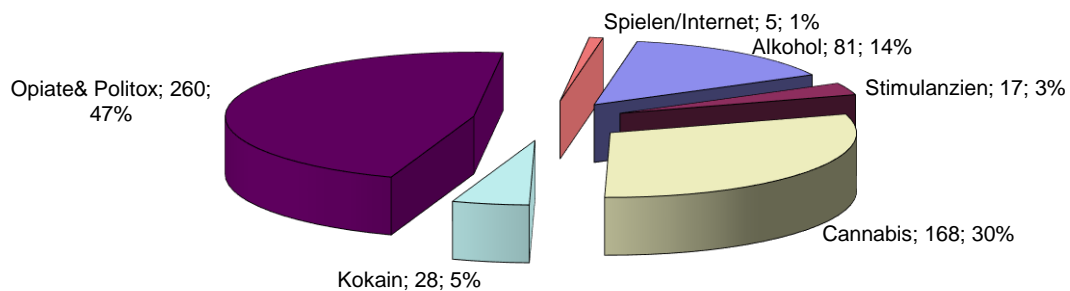


3.6 Substanzbezogene Hauptdiagnose

| Substanzbezogene Hauptdiagnosen nach ICD-10 | Anzahl | Prozent | % valide* |
|---|------------|--------------|--------------|
| F10 Alkohol | 81 | 11,1% | 14,3% |
| F11 Opiode | 231 | 31,7% | 40,7% |
| F12 Cannabis | 168 | 23,0% | 29,6% |
| F13 Sedativa / Hypnotika | 4 | 0,5% | 0,7% |
| F14 Kokain | 28 | 3,8% | 4,9% |
| F15 Stimulanzien (inkl.Koffein, Ecstasy) | 17 | 2,3% | 3,0% |
| F16 Halluzinogene | 0 | 0,0% | 0,0% |
| F17 Tabak | 3 | 0,4% | 0,5% |
| F18 Flüchtige Lösungsmittel | 1 | 0,1% | 0,2% |
| F19 Andere psychotrope Substanzen / Polytoxikomanie | 29 | 4,0% | 5,1% |
| Gesamt substanzbezogene Hauptdiagnosen | 562 | 77,1% | 99,1% |

* in Bezug auf Klienten mit suchtbezogener Hauptdiagnose

Hauptdiagnose Sucht 2020



Die Verteilung der substanzbezogenen Hauptdiagnosen ist 2020 im Vergleich zum Vorjahr nahezu identisch. Lediglich bei der Hauptdiagnose Kokain gab es einen Anstieg von 17 Personen im Jahr 2019 auf 28 Personen im Jahr 2020.

3.7 Substitution

2020 wurden 189 Menschen, die substituiert sind, von uns begleitet. Das sind 6 Personen weniger, wie im Jahr zuvor. Die Zahl ist somit nahezu stabil, obwohl eine psychosoziale Betreuung gesetzlich nicht mehr vorgeschrieben ist. Dies haben wir sicher dem Umstand zu verdanken, dass wir uns durch den Umzug in die Albstr. 70 direkt neben der Substitutionsambulanz befinden. Somit ergeben sich häufig spontane Kontakte auf dem Flur und wir treffen auf Klient*innen, bei denen der Kontakt zuvor abgebrochen war.

Eigentlich bräuchten viel mehr Substituierte eine Begleitung. Dies wird auch von der Substitutionsambulanz so gesehen. In monatlichen Treffen mit dem Leiter der Substitutionsambulanz, Hrn. Dr. El Kasmi, und unseren Mitarbeiter*innen werden die Behandlungsverläufe besprochen und nach Lösungen für Patienten*innen gesucht, bei denen sich die Substitution schwierig gestaltet.

Eine Neuerung in der Substitution ergab sich durch den Einsatz des Depotsubstituts Buvidal. Es ist die erste wöchentlich oder monatliche subkutane Buprenorphin-Gabe für Substitutionspatienten*innen. Sie wird seit März 2020 auch in der Substitutions-Schwerpunktpraxis in der Albstr. angeboten. Damit entfällt für diese Patienten*innen die tägliche Vergabe. Buvidal® ermöglicht aufgrund seiner galenischen Formulierung als Depot-Buprenorphin die lediglich wöchentliche oder gar monatliche Gabe des Substitutionsmittels. Durch das Wegfallen der täglichen Arzt- oder Apothekenbesuche soll die selbstbestimmte Lebensführung der Substitutionspatienten*innen ebenso, wie die gesellschaftliche Wiedereingliederung, verbessert werden. Dies stellt eine deutliche Verbesserung für zum Beispiel berufstätige Substituierte dar.

4. Mitarbeiter*innen

4.1 Das Team 2020



Jeanette Merges

Dipl. Sozialarbeiterin (FH) und analytisch orientierte Sozialtherapeutin (GVS), Leitung, Beratung und Vermittlung, ambulante Rehabilitation, Nachsorge



Thomas von Lautz

Dipl.-Pädagoge, Beratung und Vermittlung, Nachsorge, Gaming, Internetspielsucht, aufsuchende Suchtarbeit in der JVA, Substitutionsbegleitung



Verena Sulfrian

Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH), Beratung und Vermittlung, Nachsorge, HaLT-Koordination, Substitutionsbegleitung



Nathalie Dennenmoser

Dipl.-Pädagogin, stellvertretende Leitung, Qualitätsmanagement, Beratung und Vermittlung, Nachsorge, FitKids, Auflagengruppe, Realize it, aufsuchende Suchtarbeit, Kontaktcafé, Substitutionsbegleitung



Matthias Günzler

Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Beratung und Vermittlung, Nachsorge, Sucht auf der schwäbischen Alb, aufsuchende Suchtarbeit, Kontaktcafé, Substitutionsbegleitung



Teresa Krampulz

Psychologin (M.Sc.), Beratung und Vermittlung, ambulante Rehabilitation, Nachsorge, Essstörung, HaLT



Jeanne Guedes Auditor
Sozialarbeiterin (B.A.),
Vertretung 2020



Davida Hankiewicz
Praktikantin,
Studentin der Erziehungs-
wissenschaften,
Gesundheits- und Kranken-
pflegerin



Lisa Widmann
Sozialpädagogin/Sozialar-
beiterin (M.A.),
Beratung und Vermittlung,
Nachsorge,
aufsuchende Suchtarbeit in
der JVA,
Substitutionsbegleitung,
z.Zt. in Elternzeit

Miriam Klinger
Sozialpädagogin/Sozialar-
beiterin (M.A.),
Beratung und Vermittlung,
ambulante Rehabilitation,
Nachsorge,
Substitutionsbegleitung

Benjamin Brunke
Dipl.-Pädagoge,
systemischer Berater (SG),
Beratung und Vermittlung

Neben diesen fundamentalen Veränderungen gab es auch viel Bewegung im Team:

Im März verließ uns überraschend Frau Miriam Klinger, aus privaten Gründen. Frau Sulfrian verabschiedete sich in ein Sabbatical. Da ihre 100% Stelle nicht vollständig von den schon vorhandenen Mitarbeiter*innen übernommen werden konnten, verstärkten unser Team Frau Krampulz, Psychologin, und Frau Guedes Auditor, Sozialpädagogin, die normalerweise ausschließlich in der Abteilung Ambulant Betreutes Wohnen beschäftigt ist. Außerdem absolvierte Frau Hankiewicz ein Praktikum bei uns. Da sie in ihrem ersten Beruf Krankenschwester ist, konnte sie uns fachkundig das Anlegen der medizinischen Masken vermitteln.

4.2 Betriebsausflug in die Laichinger Tiefenhöhle

Nach dem pandemiebedingten, schwierigen ersten Halbjahr entschieden wir uns dazu, am 21. Juli einen Betriebsausflug in die Laichinger Tiefenhöhle zu machen. Gegen 10:30 Uhr stiegen wir etwa 55 Meter in die felsige Tiefe hinab und bestaunten die massiven, kalksteinartigen Schächte und Gänge. Unbeschadet absolvierten alle Kollegen*innen die vielen steilen, teilweise nassen und rutschigen Treppen und Kalksteinwege um nach 350 Metern wieder ins warme Tageslicht zu gelangen. Nachdem wir uns im Museum umgesehen hatten, tranken wir erst einmal gemütlich Kaffee.

Anschließend ging es zum Grillplatz und in den Wald, Feuerholz sammeln. Während wir darauf warteten unsere mitgebrachten Leckereien auf den Rost legen zu können, zeigte uns unser Kollege, wie man mit verschiedenen Materialien Feuer macht. Dann konnten wir mit dem Grillen endlich loslegen und gemeinsam essen.

Wir beendeten unseren Ausflug mit einigen Runden Kubb - auch bekannt als Wikingerschach und konnten so ein wenig Abstand vom anstrengenden Corona-Arbeitsalltag nehmen und neuere Kollegen*innen besser kennenlernen.

Zum Abschluss des Tages gab es natürlich auch ein Foto:



5. HaLT-Projekt – Sachbericht 2020

5.1 Ziel des Leistungsangebots

Ziel des Angebotes ist es, allen Kindern und Jugendlichen mit Alkohol und /oder Drogenintoxikation, die am Wochenende in die Kinderklinik eingeliefert werden, sowie deren Eltern, eine Sofort-Hilfe anzubieten. Diese beinhaltet Information, Beratung und bei Bedarf weiterführende Hilfen, Reflexion der Geschehnisse und Auseinandersetzung mit dem riskanten Alkoholkonsum und/oder Drogenkonsum und das erste Erarbeiten von Strategien zum risikoarmen Alkoholkonsum.

Laut der Kinderklinik Reutlingen wurden 2020 49 Kinder und Jugendliche am Wochenende mit Alkoholintoxikation in die Kinderklinik Reutlingen eingeliefert. Fünf Jugendliche wurden in den Kliniken Bad Urach und Münsingen eingeliefert. Alle Kinder- und Jugendlichen in der Kinderklinik Reutlingen erhielten das Angebot zu einer Erstintervention am Krankenbett von einer HaLT Fachkraft unserer Beratungsstelle.

Aufgrund des ersten Lockdowns durch Corona durften von März bis Mai 2020 keine HaLT-Erstintervention in der Kinderklinik durchgeführt werden.

Aufgrund der HaLT-Kooperation und Intervention mit Mitarbeitenden der Kinderklinik und der Erstellung eines Steckbriefes aller HaLT-Fachkräfte durften wir danach bis jetzt wieder regelmäßig zur Erstintervention die Klinik betreten.

5.2 Zielgruppe

31mal erteilten die Eltern ihre Zustimmung, die Kinder besuchen zu dürfen. Es wurde bei allen Kindern und Jugendlichen, bei denen eine Zustimmung vorlag, eine strukturierte Erstintervention am Krankenbett durchgeführt. 15 Kinder und Jugendliche nahmen Folgetermine nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus in der Drogenberatungsstelle zum Risiko Check wahr. 14-mal wurden deren Eltern beraten.

5.3 Maßnahme und Schwerpunktsetzung

15-mal wurde eine Risikocheckgruppe mit zwei oder mehr Teilnehmer*innen durchgeführt. Beim Risikocheck werden die Geschehnisse nochmals interaktiv reflektiert, sodass eine intensive Auseinandersetzung mit dem riskanten Konsum möglich wird und Strategien zum risikoarmen Alkoholkonsum erarbeitet werden. Aufgrund von Corona und den Lockdowns sind viele nicht mehr in die Beratungsstelle bekommen.

Außerdem wurden sieben Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol in Schulen und Jugendhäusern durchgeführt. Insgesamt wurden 240 Kinder und Jugendliche erreicht.

Des Weiteren wurden vier Multiplikatoren-Schulungen mit insgesamt 14 Teilnehmenden durchgeführt.

Leider konnte die 5. Risikokompetenzschulung zum Thema Alkohol für die 9./10. Klassen der Schüler*innen der Eichendorff Realschule zwar starten, jedoch durch Corona nicht durchgeführt werden.

Die Risikokompetenzschulung wurde vom Projekt „Alkohol to go“ entwickelt und sehr gut von den Schülern*innen angenommen. Seither wird die Risikokompetenzschulung als Standard im HaLT weitergeführt. Die Risikokompetenzschulung setzt sich aus zehn Bausteinen zusammen und hat ihren Höhepunkt bei dem Einsatz mit der Saftbar im Volkspark nach der schriftlichen Realschulprüfung erreicht. Wir planen eine Onlineversion.

Seit 2018 gibt es auch unser Risiko Check Angebot beim Kinderschutzbund, welches aber auch Corona bedingt ausgesetzt werden musste.

5.4 Sozialräumliche Ausrichtung

Aufklärung und Information interaktiv gab es zu riskantem Alkoholkonsum für Kinder und Jugendliche an den verschiedensten Schultypen (berufliche Schulen, Gymnasien, Realschulen) und Jugendhäusern. Außerdem fanden Kooperationen mit dem Pfullinger und Reutlinger Jugendgemeinderat statt.

5.5 Kooperation

Um das Projekt in diesem Umfang umzusetzen, tagte die HaLT-Projektgruppe zwei Mal. Einmal davon online.

Die HaLT-Lenkungsgruppe wurde 2020 aus terminlichen Gründen auf Februar 2021 verlegt.

5.6 Qualitätsentwicklung

Das HaLT-Projekt wird nach bundesweit einheitlichen Standards durchgeführt. Alle Mitarbeitenden im HaLT-Projekt haben eine Schulung in der Villa Schöpflin, die das Projekt initiiert hat und bundes- und landesweit koordiniert, absolviert und wurden durch langjährig, in der HaLT-Projektarbeit erfahrene Mitarbeitende eingeführt. In regelmäßig stattfindenden HaLT-Teams wird der gemeinsame Austausch gewährleistet und die Qualität der Arbeit verbessert. Die festangestellten Mitarbeiter*innen erhalten Supervision. Bei Bedarf wird das HaLT-Team, das aus zwei hauptamtlichen und drei Honorarmitarbeiterinnen besteht, supervidiert.

5.7 Kinderschutz

Es gelten die Vorgaben des bwlV's zum Thema Kinderschutz. Das Konzept ist im Moment noch in Entwicklung. Außerdem wird das Kinderschutzkonzept des FitKids-Programms herangezogen, das in unsere Arbeit bereits impliziert ist.

5.8 Kundenbefragung

Alle zwei Jahre wird im bwlV eine allgemeine Kundenbefragung durchgeführt. Die letzte war 2018. Der hohe Anteil der Kinder und Jugendlichen, die nach einem Gespräch im Krankenhaus zu uns kommen, sprechen für sich.

6. Arbeit mit Kindern

6.1 FitKids

Mit Hilfe dieses Programms soll die Lebenssituation der Kinder von süchtigen Eltern im Beratungsprozess dezidiert betrachtet werden, um frühzeitig eine mögliche Gefährdung zu erkennen und geeignete Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten. 3,5 Jahre lang führte das Team gemeinsam mit 2 Trainern*innen aus Wesel ein entsprechendes Trainingsprogramm durch und konnte dies im Oktober 2019 mit einer Zertifizierung abschließen.

6.2 Ausflug FitKids in die Wilhelma am 04. August 2020

Sommer! Und das heißt im Rahmen von FitKids unser alljährlicher Ausflug steht an! Bis wenige Wochen vor dem Termin war allerdings unklar, ob wir überhaupt - aufgrund der Corona-Situation - einen Ausflug machen und durchführen können. Glücklicherweise ließen die Bedingungen diesen dann doch noch zu.

Nachdem wir die Jahre zuvor im Traumland der Bärenhöhle und im letzten Jahr auf dem Schwillerhof waren, entschieden wir uns dieses Jahr für die Wilhelma in Stuttgart. Bewusst nur im kleinen Rahmen.

Zwei Mütter, ein Vater und ein Großvater erschienen pünktlich mit vier Kindern im Alter von drei bis 12 Jahren um 08.00 Uhr am Reutlinger Hauptbahnhof. Zu zehnt ging es mit dem Zug Richtung Bad-Cannstatt. Schon die Zugfahrt war für die Kinder ein großes Abenteuer und alle freuten sich auf die Wilhelma. Es wurde schon lebhaft diskutiert auf welche Tiere man sich am meisten freue.

Um 09.15 erreichten wir pünktlich Bad-Cannstatt und gingen zu Fuß gemütlich am Neckar entlang Richtung Wilhelma, die wir um 09.45 Uhr voller Vorfreude betraten. Direkt nach der Ankunft erwarteten uns schon die Pinguine in ihrem Bereich und sorgten bei den Kindern (und auch Erwachsenen) für Begeisterung.

So erkundeten wir an diesem Tag intensiv fast alle Bereiche und Tiere. Ob Insektarium, die wilden Tiere wie Löwen, Jaguar, Elefanten, Giraffen, Zebras, Seehunde: überall löste der erstmalige Anblick dieser Tiere bei den Kindern großes Staunen und leuchtende Augen aus. Natürlich sorgte das Affenhaus ebenfalls für große Begeisterung und die Erdmännchen wollten zu gerne mitgenommen werden. Den Abschluss bildete das Aquarium mit den Fischen, Schlangen und Krokodilen, was nochmals zu großer Begeisterung führte.

Im Nachhinein muss man noch feststellen, dass die limitierte Anzahl von Besucher*innen aufgrund von Corona, für die Kinder ein Glücksfall darstellte. Obwohl Sommerferien waren und es nicht zu heiß war, war dadurch viel weniger los als in der „Vor-Corona-Zeit“. So konnten die Kinder problemlos alle Tiere ohne Gedränge aus der Nähe betrachten.

Um 14.30 Uhr machten wir uns auf den Rückweg. In der Fußgängerzone von Bad-Cannstatt gab es noch Kaffee für die Erwachsenen und Soft-Drinks für die Kinder. Die Bahn war - wie am Vormittag pünktlich - und auf der Rückfahrt wurden die Erlebnisse nochmals besprochen

und die Kinder diskutierten, welches Tier denn nun am coolsten war, mit dem Ergebnis, dass es eigentlich alle waren.

So erreichten wir um 17.30 Uhr wieder Reutlingen. Ein langer und sehr schöner Tag ging somit zu Ende. Die Kinder gingen mit einem Strahlen glücklich, aber erschöpft nach Hause und auch wir hatten große Freude an diesem Tag und waren froh, dass der Tag ohne irgendwelche Probleme verlaufen ist.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Ausflug im Rahmen von FitKids!

7. Niedrigschwelliges Angebot – Kontaktcafé Panto 2020

7.1 Anzahl der Besucher*innen

| Monat | Anzahl Besucherinnen | Anzahl Besucher | Gesamt |
|---------------|----------------------|-----------------|-------------|
| Januar | 4 | 72 | 76 |
| Februar | 11 | 83 | 94 |
| März | 2 | 36 | 38 |
| April | 4 | 35 | 39 |
| Mai | 6 | 38 | 44 |
| Juni | 34 | 107 | 141 |
| Juli | 29 | 113 | 140 |
| August | 38 | 125 | 163 |
| September | 23 | 109 | 132 |
| Oktober | 27 | 119 | 146 |
| November | 3 | 43 | 46 |
| Dezember | 9 | 25 | 34 |
| Gesamt | 190 | 905 | 1095 |

Tabelle 1: 1. Halbjahr 2020

| Monat | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni |
|-----------------------------|--------|---------|------|-------|-----|------|
| Anzahl Besucherinnen | 4 | 11 | 2 | 4 | 6 | 34 |
| Anzahl Besucher | 72 | 83 | 36 | 35 | 38 | 107 |
| Anzahl insgesamt | 76 | 94 | 38 | 39 | 44 | 141 |

Tabelle 2: 2. Halbjahr 2020

| Monat | Juli | August | September | Oktober | November | Dezember |
|-----------------------------|------|--------|-----------|---------|----------|----------|
| Anzahl Besucherinnen | 29 | 38 | 23 | 27 | 3 | 9 |

| | | | | | | |
|-------------------------|-----|-----|-----|-----|----|----|
| Anzahl Besucher | 113 | 125 | 109 | 119 | 43 | 25 |
| Anzahl insgesamt | 140 | 163 | 132 | 146 | 46 | 43 |

Besucher*innen- Gesamt 2021: **1095 Besucher*innen**.

7.2 Veranstaltungen im Kontaktcafé Panto sowie die allgemeine Situation

Im Jahr 2020 fanden zwei Veranstaltungen statt. Am 23.01.2020 waren wir wie alle Jahre wieder zum Bowlingspielen verabredet und im August konnte im Rahmen der Kooperation mit der Jugend- und Drogenberatung Reutlingen ein Ausflug in die Wilhelma stattfinden. Coronabedingt mussten leider alle anderen Veranstaltungen, die sonst jedes Jahr organisiert werden, ausfallen.

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten wir phasenweise den Café-Betrieb einstellen. Zur Spritzenvergabe war das Kontaktcafé auch nur eingeschränkt geöffnet. Von Ende März bis 07.06.2020 hatte das Kontaktcafé nur zwei Stunden pro Öffnungstag für die Vergabe der Safer-Use- und Safer-Sex-Materialien geöffnet.

Am 08.06.2020 konnte der Betrieb unter Einhaltung der Hygienestandards (AHA und L) eingeschränkt wieder aufgenommen werden. Aufgrund der räumlich begrenzten Enge konnten sich aber nur maximal vier Besucher*innen zeitgleich im Café aufhalten. Bei schönen Temperaturen verlagerte sich einiges in den Außenbereich, in welchem wir die Möglichkeit hatten, auch mit mehreren Besucher*innen gleichzeitig in Kontakt zu treten. Dennoch waren wir stets auch dort darauf bedacht die Hygienestandards (AHA) einzuhalten und dies auch immer wieder mit den Besucher*innen zu kommunizieren.

Die Besucher*innen sind ja überwiegend chronifiziert erkrankt und leiden häufig darüber hinaus auch an körperlichen Vorerkrankungen. D.h. sie gehören zur Risikogruppe. Deshalb war es uns ein großes Anliegen den Sorgen und Nöten (auch im Hinblick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie) unserer Besucher*innen weiterhin, wenn auch eingeschränkt, einen Raum geben zu können und zum anderen sie immer wieder auf die Hygienestandards und deren besondere Bedeutung für sie zu veranschaulichen.

Bis 31.10.20 konnte der eingeschränkte Betrieb unseres Kontaktcafés betrieben werden. Ab November 2020 mussten wir wieder schließen und es fand, wie in der ersten Welle der

Corona-Pandemie, nur der Notbetrieb in Form der Vergabe der Safer-Use- und Safer-Sex-Materialien, statt.

7.3 Ein weiteres Jahr in der Kanzleistraße in Reutlingen

Zudem war das Jahr 2020 ein weiteres Jahr, an dem wir zum ersten Mal seit Eröffnung des Cafés im Jahre 1998 nicht in unserer alten Heimat, der Metzgerstraße 67, waren. Das Gebäude wird ja, wie bereits im vorletzten Jahr erwähnt, seit Herbst 2018 renoviert. Wir verbrachten also auch das gesamte Jahr 2020 in der Kanzleistraße 67.

Wir freuen uns sehr, dass wir im Februar 2021 in die kernsanierten Räumlichkeiten in der Metzgerstraße 67 zurückkehren können.

7.4 Streetwork

Zu Beginn des Jahres setzten wir unsere Streetwork-Aktivitäten verstärkt fort. Da es nach wie vor eine aktive Straßendrogenszene in Reutlingen, was sich schon die Jahre zuvor andeutete, gibt.

Durch den Lockdown stoppten wir zunächst erst einmal alle Aktivitäten auf der Straße. Da man auf der Straße verstärkt intoxikierte Menschen antrifft, konnten hier seitens der Klient*innen die AHA-Regeln nicht immer eingehalten werden. Hierbei mussten wir auch an unseren eigenen Schutz denken.

Im Sommer 2020, als sich die Pandemie-Situation etwas entspannte, suchten wir wieder die Straßendrogenszene auf. Wir erreichten Menschen, die nicht oder nicht mehr in der Lage waren, das Kontaktcafé aufzusuchen. So konnte auch Beratung auf der Straße durchgeführt werden. Der erneute Anstieg der Corona-Zahlen im Herbst 2020 schränkte diese Tätigkeit wieder ein.

Wir werden aber im Jahr 2021, wenn es die Corona-Situation erlaubt, wieder verstärkt Streetwork in der Reutlinger Straßendrogenszene durchführen.

7.5 Ausblick nach 2021

Die Besucher*innenzahl hatte sich seit den letzten Jahren mehr oder weniger konstant auf einem hohen Niveau gehalten (ungefähr: 1500 Besucher*innen). Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Schließung des Café-Betriebs, ist die Besucher*innenzahl im Jahr 2020 viel niedriger als in den Vorjahren gewesen. Wir haben versucht den Kontakt zu den Besucher*innen telefonisch fortzuführen. Deutlich wurde hierbei, dass die telefonische

Beratung jedoch keinerlei adäquaten Ersatz für die face-to-face-Kontakte darstellt, insbesondere in diesem Bereich. Des Weiteren hat nicht jede oder jeder Besucher*in ein Telefon, was die Kontaktaufnahme oftmals schwierig gestaltet. Des Weiteren haben wir jeweils vor und nach den Öffnungszeiten Einzelgespräche auf Bedarf angeboten, um die Bedürfnisse der Besucher*innen ansatzweise auffangen zu können.

Wir hoffen sehr im Frühjahr/Frühsummer wieder unter Einhaltung der Hygienestandards (AHA und L) öffnen zu können, damit unsere Besucher*innen die neuen Räumlichkeiten umfänglich nutzen können und eine gewisse „Normalität“ einkehrt.

Weiterhin deutlich wurde, dass die Schwerpunktpraxis für Substitution in der Albstraße 70/1 eine sehr große Entlastung für die Drogenszene darstellt. Durch die frei gewordene Kapazität an Substitutionsplätzen erleichtert dies die Versorgung der Drogenkonsumenten*innen und hat weiterhin zu einer deutliche Entspannung der verschärften Situation, was Substitutionsplätze betrifft, beigetragen.

Was haben wir uns für das Jahr 2021 noch vorgenommen?

Die Ausflüge wieder aufzunehmen, die bei uns schon zu einer lieb gewonnenen Tradition gehören. Ferner evtl. wieder kulturelle Ausflüge in unserer Stadt Reutlingen anzubieten. Abzuwarten bleibt natürlich, inwieweit die Entwicklungen der Corona-Pandemie dies überhaupt oder eventuell, und darauf hoffen wir, wenigstens eingeschränkt zulassen.

8. Prävention

| Zielebene | | Veranstaltungen | Erreichte Personen |
|---|------------------------|-----------------|--------------------|
| 13 Multiplikator*innen | | 13 | 197 |
| | Suchthilfe | 1 | |
| | Kommune | 1 | |
| | Gesundheitswesen | 2 | |
| | Jugendarbeit | 1 | |
| | Kirche | 0 | |
| | Polizei | 0 | |
| | LehrerInnen | 0 | |
| | Flüchtlingshilfe | 0 | |
| | Eltern | 1 | |
| | Peers | 1 | |
| | HaLT | 5 | |
| | Sonstige | 1 | |
| 13 Endadressatinnen und Adressaten | | 26 | 509 |
| | Auszubildende | 3 | |
| | Eltern | 1 | |
| | Jugendliche | 4 | |
| | Probierkonsument*innen | 16 | |
| | MigrantInnen | 0 | |
| | Kinder und Jugendliche | 2 | |
| | Sonstige | 0 | |
| 13 Öffentlichkeitsarbeit | | 1 | 3 |
| 13 GESAMT | | 27 | 512 |

Während die Bereiche der Klient*innenzahlen und Betreuungszahlen beständig blieben, sind hier im Präventionsbereich die Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich abzulesen. Die Zahl der Veranstaltungen sank von 65 Veranstaltungen 2019 auf 27 Veranstaltungen 2020.

Noch drastischer sank die Zahl der erreichten Personen von 1855 Personen im Jahr 2019 auf 512 Personen im Jahr 2020.

Mit der Installation einer Onlineplattform auf unseren betriebseigenen Servern, begannen wir im Herbst 2020 unsere Präventionsangebote auf digitale Angebote umzustellen. Dies gestaltete sich aufwändig, war jedoch dringend notwendig, da wir heute wissen, dass sich die Pandemie sehr viel länger hinzieht, wie befürchtet.

9. Pressespiegel

9.1 Presseartikel vom 20.05.2020

MITTWOCH, 20. MAI 2020 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

Drogenberatung – Nach mehreren Stationen endlich angekommen. Verschiedene Gruppenangebote

Neue Räume in der Albstraße

VON NORBERT LEISTER

REUTLINGEN. Natürlich ist auch die Arbeit der Reutlinger Jugend- und Drogenberatung des Baden-Württembergischen Landesverband für Prävention und Rehabilitation (bw-lvr) durch Corona beeinflusst. »Wir haben in den vergangenen Wochen vor allem Telefonberatung gemacht«, sagt Jeanette Merges im GEA-Gespräch. Für manche Klienten habe die telefonische Beratung erstaunlich gut gepasst, in anderen Fällen sei das aber kein brauchbarer Ersatz für den persönlichen Kontakt von Angesicht zu Angesicht, betont auch Nathalie Dennewisser. Sie und Merges arbeiten beide schon seit vielen Jahren in der Drogenberatung. Sie kennen ihre Klienten, die Krankheitsbilder, die Probleme, die auftauchen können, wenn man drogenabhängig ist.

»Schauen individuell, was für die einzelnen Personen passt«

»Sucht ist eine Krankheit, die in allen Gesellschaftsschichten vorkommen kann und der Behandlung bedarf, ist auf seinem Flyer der Jugend- und Drogenberatung zu lesen. Die insgesamt neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten und begleiten Drogenabhängige jeglichen Alters. Dazu auch alkohol- oder medikamentenabhängige Jugendliche bis 25 Jahre.

Nach einigen Stationen von der Metzgerstraße über die Kaiserstraße ist die Beratungsstelle nun in der Albstraße 70/1 angekommen. »Und die Substitutionsambulanz der PPK, der Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik, ist auch hier im Haus«, sagt Merges. Das passe gut, weil natürlich die rund 200 Heroinabhängigen nicht nur ihren »Ersatzstoff« in der Ambulanz erhalten, sondern auch in der Jugend- und Drogenberatung betreut und beraten werden. Damit sei aber nur ein Teil der Arbeit des Teams um Merges und Dennewisser beschrieben; Es gibt ver-



Jeanette Merges (rechts) und Nathalie Dennewisser sind zwei von insgesamt neun Fachleuten aus dem Team der Reutlinger Jugend- und Drogenberatung im Oberrheinischen Privatkrankenhaus in der Albstraße.

schiedene Gruppenangebote wie für die Selbsthilfe, die Nachsorge nach durchgeführten Therapien oder auch die »Aufsichtungsgruppen«. Letztere bezieht sich auf Klienten, die von Gerichten zur Beratungsstelle geschickt wurden.

Als »Aufsicht« müssen sich die Betroffenen im Alter zwischen 16 und 24 Jahren bei Verstößen gegen Betäubungsmittelgesetze mit den Fachleuten in der Albstraße in Verbindung setzen.

In der Nachsorgegruppe finden sich Patienten, die zuvor eine stationäre oder ambulante Therapie absolviert hatten, »um in der Gruppe das Gelernte zu vertiefen«, betont Jeanette Merges. Natürlich gebe es aber auch die Möglichkeit von Einzelgesprächen. Während der größte Teil der »Klientel« der Beratungsstelle sich im vergangenen Jahr aus Opiatabhängigen bestand, war die zweitgrößte Gruppe die »mit der Hauptdiagnose Cannabis«, so Nathalie Dennewisser. »Wir haben da

eine strukturierte Behandlung mit einem Frühinterventionsprogramm.« Das sei geeignet für die Personen, die nicht schwer abhängig sind und »soll zur Reflexion anregen«. Die Klienten sollen erkennen, »dass wir nicht beißen«, schmunzelt Dennewisser. Natürlich gebe es auch nach wie vor das »Kontaktcafé« – das war in der Metzgerstraße und wird auch wieder dorthin zurückziehen. »Im Moment wird das Haus saniert, es war dringend notwendig«, sagte Merges als Leiterin der Reutlinger Jugend- und Drogenberatung.

»Es liegt viel im Argen, bevor sie sich melden«

Der offizielle Zugang zu den Leistungen der Beratungsstelle »Per E-Mail oder Telefon. Man kann auch vorbeikommen«, so Dennewisser. Unter den insgesamt 937 Beratungen im vergangenen Jahr fanden sich mehr als 310 sogenannte Selbstmörder. Viele kamen nicht unbedingt freiwillig, sie waren also »fremdaktiviert«, wie die Fachleute das ausdrücken: »Diese Gruppe macht rund ein Drittel unserer Klienten aus, sie wurden geschickt vom Jugendamt, vom Gericht als Bewährungsauflagen, von Eltern,

Partnern, Arbeitgebern«, betonte Jeanette Merges. »Es liegt im Normalfall schon viel im Argen bei den Leuten, bevor sie sich bei uns melden«, sagt Dennewisser. Kommen sie dann tatsächlich, folgt nach einem ersten Kontakt die Anamnese, bei Bedarf gibt es zwei bis vier weitere Abklärungsgespräche. »Wir sind da immer sehr vorsichtig und schauen individuell, was für die einzelnen Personen passt.«

In den zurückliegenden Jahrzehnten hat sich laut Merges bei der Behandlung und Betreuung von Drogenabhängigen viel getan. »Es gibt heute eine ganze Palette an Möglichkeiten, von der Tages- bis zur ambulanten Reha, möglich sind aber auch stationäre Aufenthalte von acht Wochen bis zu sechs Monaten und anschließender Wohngruppe«, erläuterte Merges. Denn von der Therapie zurück in das gewohnte und suchtfördernde Lebensumfeld mache keinen Sinn. Die jüngsten Klienten geraten im Übrigen schon mit 12 oder 13 Jahren in Kontakt mit der Beratungsstelle – wenn sie etwa übermäßig Alkohol konsumiert und im Krankenhaus in der Notambulanz gelandet sind. »Wir haben aber auch über 60-Jährige, bei denen oft die Frage der Pflege auftaucht«, sagt Dennewisser. Was die Beratung auch macht: Ein Projekt namens »FitKöds« – dabei kümmern sich die Fachleute um die Kinder von suchtkranken Eltern. (GEA)

CANNABIS

Einstiegsdroge oder Partyspaß: »Folgen werden verharmlost«

»Die Folgen von Cannabis-Konsum werden oft verharmlost, betont Nathalie Dennewisser. Haschisch sei »nicht nur eine witzige Droge, sondern könne zu starken

Abhängigkeit führen, es gibt viele junge Männer, die an paranoider Schizophrenie leiden und psychische Probleme haben«. Vor allem Abhängige zwischen 25 und 30

Jahren, die im Jugendalter mit dem Kiffen begonnen haben, seien gehandicapt. Im Übrigen ist die Beratungsstelle auf Spenden – etwa für das Projekt »FitKöds« angewiesen. (nol)

10. Zum Gedenken

In diesem Abschnitt möchten wir allen verstorbenen Menschen gedenken, die im Landkreis an Drogen, oder infolge ihres Drogenkonsums verstorben sind. Insbesondere dem 13 Jährigen, der im Sommer an einer Ecstasy-Einnahme verstarb. Ebenso möchten wir an Alex erinnern, der für viele Jahre unsere Beratungsstelle reinigte und für den wir Familienersatz waren. Ihnen und ihren Verwandten möchten wir unser tiefstes Mitgefühl aussprechen.



11. Ausblick

Im Jahr 2020 werden wir die Digitalisierung ausweiten und verstärkt im Präventionsbereich umsetzen. Das Kontaktcafé wird in die neu renovierten Räume der Metzgerstr. 67 umziehen. Das Programm HaLT-Förderphase muss umgesetzt und verankert werden. Außerdem werden wir unser Klienten-Verwaltungsprogramm von Patfak auf Contur umstellen. Und vermutlich werden viele kleine und große Schwierigkeiten wieder bewältigt werden müssen.